

Hatzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Hatzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung ober Zuteilung ins Haus:

ganzzährig 4 fl.
 halbjährig 2 fl.
 vierteljährig 1 fl.
 Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränum. rirt am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Hatzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landes Sprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile jeden Tag bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 10 kr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 80 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Hatzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse, Haaseknecht & Vogler (Otto Raab) Alois Oppelit, W. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: A. S. Goldberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: G. L. Baude & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agencien Havas, Rue-Rotredame.

Verhinderung von Mißbräuchen im Getreidehandel.

Der Ackerbauminister hat behufs Verhinderung der Mißbräuche, welche von einzelnen Provinz-Getreideagenten und Händlern verübt werden, an sämtliche landwirthschaftlichen Vereinigungen nachfolgendes Reskript gerichtet: In manchen Gegenden sind Agenten und Lokalhändler thätig, welche die kleineren Landleute in deren Hause aufsuchen, um denselben die Fehung im vorhinein wohlfeil abzukaufen, wobei sie die Unerfahrenheit der Leute mißbrauchen. Sie bezahlen einen Theil des festgestellten Kaufpreises baar aus und lassen sich bis zur Höhe des Vorschusses und des Werthes des zu liefernden Produktes einen Wechsel ausstellen. Diese Antriebe sind die Ursachen vieler Bitternisse, und nicht selten führen sie den Ruin einzelner kleinerer Dekonomen herbei. Ich erachte es für erwünscht, daß Sie mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln das landwirthschaftliche Publikum Ihrer Interessenphäre auf diese Mißbräuche aufmerksam machen, dasselbe über die bei solchen Geschäften üblichen Kniffe aufklären und die Leute auch darüber belehren, daß sie, wenn das Kaufgeschäft zur Bemäntelung eines Bucherdar-

lehens benützt wird, bei dem kön. Gerichtshofe wegen Buchers die Anzeige erstatten. Zugleich erinnere ich Sie daran, daß im Sinne des §. 10 des G. N. XXV: 1883 der Justizminister über Unterbreitung des Verwaltungsausschusses anordnen kann, daß das Verfahren wegen Buchervergehens auch von Amts wegen eingeleitet werde. Sollten sich daher in einer Gegend Anzeichen häufigen Buchervergehens zeigen, so werden Sie am besten daran thun, beim Verwaltungsausschuss eine ähnliche Unterbreitung an den Justizminister zu veranlassen.

Einladung

zur IV. Haupt- und Fest-Versammlung des Krassó-Szörényer Comitats-Lehrervereines.

Zufolge freundlicher Einladung der Gemeindevorsteherung von Keszthabánya wird der Krassó-Szörényer Comitats-Lehrerverein seine IV. Haupt- und Fest-Versammlung den 27. und 28. Juni l. J. in Keszthabánya, in dem von seinem Bergbau und Eisenhüttenwesen weit hin berühmten Centrum des an Naturschönheiten reichen Banater Erzgebirges, abhalten.

Indem wir zu dieser Haupt- und Fest-Versammlung außer den p. t. Vereinsmitgliedern auch die

nicht zum Verbands unseres Vereines zählenden hochverehrten Berufsgenossen und Schulfreunde, als auch das unserm Vereine ferner stehende p. t. Publikum hiemit nebst geziemender Hochachtung einladen — und hiedurch die öffentliche Aufmerksamkeit auf die bescheidene Thätigkeit unseres hier an der sáblícksten Gemarkung Ungarns zur Erfüllung eminent patriotischer Mission praedestimirten, jedoch noch immer mit den Anfangsschwierigkeiten kämpfenden Vereines, lenken: leitet uns weder Eitelkeit, noch Eigendünkel — sondern einzig und allein nur jene feste Ueberzeugung, daß die bescheidene Aposteln der Cultur sich der ihnen anvertrauten heiligen Sache desto nützlicher zu erweisen vermögen, mit je wärmerem Interesse die Aufmerksamkeit der Gesellschaft sich ihrer Thätigkeit zuwendet, — hiedurch einestheils die Flamme der zur Lehrthätigkeit so sehr unentbehrlichen idealen Begeisterung ansachend, anderestheils aber den Bestrebungen der Lehrerschaft einestheils jedes Forum respektirte moralische Wucht verleihend.

Wenn je, so jetzt, da unter den Füßen der staats-erhaltenden modernen Gesellschaft sich der Boden nie und da zu erschüttern beginnt, — da die Hochfluth des Socialismus Gott, König, Vaterland und sammt dieser Dreifaltigkeit auch das Fundament unserer tausendjährigen nationalen Existenz in den Wirbel des Kosmopolitismus zu reißen droht, — ist es an der Zeit, daß die gebildete

„Das sind dumme Redensarten, Kind“ unterbrach der Vater grämlich, denn er hatte Reiben in der rechten Schulter; „sichst dich gar nicht für einen Fragen wie Du.“ Nini zwinkerte dem Onkel, der ganz roth geworden war, schelmisch zu und das Thema wurde vorläufig abgebrochen. Als Onkelchen nachher aufbrach, nahm er noch eine ganz strenge Miene an und sagte zu Nini: „Das darf mir aber nicht mehr vorkommen! Du hast mich heute direkt irreführt, denn um Punkt Sieben habe ich auf Dich gewartet und —“ „Ach, ich hab' Dir ja Alles erklärt und Du hast's ja auch eingesehen, daß ich in die Kasse Konditorei mußte.“

Dabei hüpfte sie Onkelchen an den Hals und küßte ihn tüchtig ab. Abermals wurde er ganz roth und empfahl sich sehr rasch. Die Eltern schalten, daß Nini doch gar zu kindisch sei. Sie antwortete nichts, sah aber recht pffrig drein. Inzwischen stand Herr Karl Böhme zuhause vor dem Spiegel und studirte sein Bild. Das kleine Mädchen hatte recht, er war eine ganz stattliche Erscheinung. Wie alt wäre neben ihm die dicke Natalie, Nini's Mutter erschienen, wie alt deren Gatte, der stark ergrante, alte Burche? Wie jung hat er sich erhalten neben seinen Freunden! Wie ein Dreißiger sah er aus, das sagte man ihm täglich. Aber auf solche Redensarten ist nicht viel zu geben. Jedoch Nini's Ausruf, das war Wahrheit, echte stattlich Empfindung!

Karl Böhme war ein ansehnlicher, beinahe hübscher Mann, gebaut, mit gesundrothem, freundlichem Gesicht. Nur der Bart war etwas dünn und das Haupthaar, trotz der ungeheuer soliden Lebensweise, nicht mehr üppig genug. Jedoch, wenn man ihm den richtigen Schwung gab, dem Haar! Genug! Wirklich eine stattliche Erscheinung, festes, reichliches, noch feigerungsfähiges Einkommen. Warum

Feuilleton.

Das Onkelchen.

„Oka“, so nannte ihn Nini zuerst, als sie zwei Jahre alt war. Sie selbst hieß eigentlich Natalie, nannte sich selbst „Nini“ zur Zeit, als sie „Oka“ sagte, und behielt den niealtlichen Namen auch in der Folge, während der Hausfreund von ihr später Onkel genannt wurde, noch später auch „Onkerl“, und dann, als sie Romane zu lesen begann „Onkelchen“. Das klang vornehmer, literarischer, romanhafter, Nini war jetzt sechzehn Jahre und fünf Monate alt, ein allerliebster Backfisch mit rothen Backen, prachtvollen Zähnen, üppigem Haar. Sie zeichnete sich aus durch ein etwas sehr entschiedenes Benehmen, welches man gelinde gesagt, als Redheit bezeichnen konnte. Aber freilich wie konnte es anders sein bei einem so verzogenen, verhätschelten Kinde, mit dem eine Art von Kultus getrieben worden war? Nini konnte thun und sagen, was sie wollte, es war Alles reizend. Am meisten vergöttert wurde sie jedoch vom Onkelchen. Der war sechsundzwanzig Jahre älter als sie, genau so alt wie die früh dick gewordene Mama, deren einziges Kind Nini geblieben. Mama hieß auch Natalie. Das kluge, fette Mädchen hatte längst heranzugebracht, wie die Sache zusammenhing. Mama war Onkelchens erste Liebe. Sie war sehr schön gewesen. Aber Mama konnte und wollte nicht warten, bis Onkelchen, der mit zwanzig Jahren eben ein kleiner Kommiss geworden war, zu einer heirathsfähigen Position kam. Sie verlobte sich, wie es sich gehört, einem zehn Jahre älteren Manne mit

einer guten Stellung. Dennoch dauerte die Brautzeit noch drei Jahre, weil es sich um Pensionsberechtigung und andere Sicherstellungen handelte. Die Leidenschaften hatten sich inzwischen abgekühlt, und in recht ruhiger Stimmung wohnte Herr Karl Böhme, jetzt „Onkelchen“, der Hochzeit bei, wurde Hausfreund in allen Ehren, und seine alte, erste, einzige Liebe gab Anlaß zu Scherzen, wenn man einmal gemüthlich beisammen war.

Nini's Mutter wurde, wie gesagt, sehr dick, ihr Gatte früh grau und rheumatisch. So ließ man Onkelchen die kleine zur Schule bringen. Und einmal war Nini in die Tanzstunde begleitet. Dazwischen spielte man auch Domino, und Mama kochte die Lieblings Speisen des Gastes, der aus Heirathen gar nicht dachte. Was hätte Nini dazu gesagt? Ueberhaupt, er hatte eine Familie.

Allerdings, die Tanzstunde warf einen Schatten auf Onkelchens Glück. Da waren so große Schlingels, welche Nini ordentlich den Hof machten. Und einmal war Nini überhaupt nicht da — eine ganz unerklärliche Sache! Zugleich fehlte ein ganz großer Schlingel. Aber nachher klärte sich die Sache sehr harmlos auf. Nini erzählte eine Geschichte, eine Geschichte, so drollig, so natürlich, und ihr frischer Mund lachte, die Zähne blitzten, ach, und welchen Hunger sie hatte und welche Portion sie von der gefüllten Kalbsbrust aß! Ein Vergnügen, ihr auch nur zuzusehen! Und mit welchem Vergnügen sie ihr alle Drei zusahen.

Da, in diese vergnügliche Stille fiel eine plägende Bombe:

„Onkelchen, warum hast Du eigentlich nie geheirathet?“

„Weil ich dich hatte, Nini.“
 „O, Du guter Onkel! Und wenn ich nun nicht taugte? Und Du bist eigentlich ein hübscher Mann, und noch heute könntest Du —“

Borszeker	Bitterquellen	Carlsbader	Carlsbad. Salz	Carlsb. Pulver	Gieshübler	Guber	Krondorfer	Verkaufspreise Agnes-Quelle:
In- und ausländische natürliche Mineralwässer								
in frischer Füllung zu den billigsten Preisen stets zu haben bei								
MANZIN & FERCH								
Specerei- und Delicatessenhandlung, Hatzfeld.								
Livia	Levicco	Margit	Parader	Rohitscher	Roncagno	Salvator	Selters	1 ¹ / ₁₀ Lt. Flasche . . . 20 1 Lt. Flasche . . . 18 3/4 Lt. Flasche . . . 16 1/2 Lt. Flasche . . . 13
								Mohaer Agnes.

Gesellschaft den mit tausend Plagen kämpfenden Tagelöh-
nern der Nation zur Hilfe eile — und dieselben wenig-
stens mit einigen ermunternden Worten zu beharrlichem
Kampfe aneifere. Allein nur nebst dieser Hilfe werden
die so dornigen Pfad wandelnden — und ob so oftmal-
igen Scheitern ihrer edelsten Bestrebungen fast schon von
Aleinmuth beschlichenen Aposteln der das unerschütterliche
Fundament nationaler Existenz bildenden Cultur imstande
sein, Ungarn nochmals zu erobern.

Auf nun denn! — Unsere höchsten Interessen sind
auf's Spiel gesetzt und vermögen keine Minute Aufschub zu
erdulden. Folgen wir doch schon einmal der Zeiten war-
nendem Rufe, der stets schriller uns in die Ohren gellt:
„Bald schlägt die zwölfte Stunde!“

Auf! Es sei denn unsere Haupt- und Fest-Versam-
lung hier an Ungarns südlicher Gemarkung, welche das
in Vertheidigung der abendländischen Civilisation Jahr-
hunderte hindurch vergossene Blut unserer Alvordern heiligt,
die feierliche Manifestation des zwischen der Lehr-
erschaft und der gebildeten Gesellschaft geschlossenen heiligen
Bündnisses; denn allein nur die durch dieses heilige
unseres theureren Vaterlandes erfolgreich zu betheiligen,
nur in diesem heiligen Bündnisse werden wir imstande
sein, über die noch so hoch sich thürmenden Gefahren aller
Zeiten zu triumphiren!

Nebst Wiederholung unserer höflichen Einladung sei
schließlich bemerkt, daß die nebst vorheriger Einfindung
von 1 fl. Theilnehmertaxe zur Haupt- und Festversammlung
bei dem Vereinskassier, Armin Marosi, in Re-
schigabánya, bis zum 15. Juni l. J. sich anmeldenden
p. t. Mitglieder einer namhaften Fahrpreisermäßigung
zu Schiff und Bahn, unentgeltlicher Bequartierung und
freien Eintrittes zum Festveranstaltungs-Concerte theil-
haftig werden, — sowohl auch daß nebst vorheriger Ein-
findung von 1 fl. 30 kr. die Anmeldungen zum Fest-
Bankette gleichfalls durch den oben genannten Vereins-
kassier entgegengenommen werden.

In der angenehmen Hoffnung eines fröhlichen Wie-
dersehens verbleiben wir

Reschigabánya, im Monate Mai 1898.

Mit patriotischem Grusse:

Mikszik Sándor, Speidl Ernő,
Vizepräsident. Präses.

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. Mai 1898.)

Ankunft der Züge in Hagfeld.

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 709 um
11. 2018 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 741 um 7 U. 01 M.
Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Perso-
nenzug Nr. 711 um 10 U. 27 M. Vormittags. — Schnellzug
Nr. 707 um 2 U. 37 M. Nachmittags. — Personenzug Nr. 725
um 5 U. 25 M. Nachmittags.

In der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 710 um 4
U. 22 M. Morgens. — Personenzug Nr. 714 um 7 U. Früh.
— Personenzug Nr. 712 um 4 U. 25 M. Nachmittags. —
Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. — Schnellzug Nr.
708 um 1 U. 07 M. Nachmittags.

V Ernennung. Der hier seit längerer Zeit stationirte
Praktikant der k. ung. Staatsbahnen, Hr. Franz Baragi,
wurde anlässlich des jüngsten Abcensments zum Be-
-

hatte er nicht geahnet, warum sollte er es nicht noch
thun? Es war zu dummt, sich nur so als Dufel auszuge-
ben, weil man einmal, mit zwanzig Jahren ein hübsches
Mädchen unerwidert geliebt hatte? Heute sah er sein ganzes
Leben in anderem Lichte. Ein veräuntes, verflümmertes,
fast verlorenes Leben. Eine dumme Jugendliebe, der
eine endlose thörichte Jugendfreundschaft folgte. Ach, wie
konnte er auch Jahre und Jahre lang sich damit zufrieden
geben, einfach nur „Dufel“ zu sein! In stumpfem Ge-
wöhnheitssinn hatte er sich darein ergeben. Aber heute
empörte sich sein Blut und ihm war, als erwachte er aus
einem langen angenehmen Traume — doch immer aus
einem Traume. Warum nur Dufelchen? Die stürmischen
Küsse, die Nini ihm heute auf die Backe gedrückt, hatten
sein Blut entfacht. Während das junge, schöne Wesen ihm
in den Hals flog, fühlte er sich als Mann dem Weib
gegenüber. Schon vorher war ihm sonderbar zu Muth
gewesen, als sie so lange fortblieb, als er sie im Vorraum
der Tanzhale erwartete. Und dann, dieser lange Schlun-
gel, der bald darauf ankam. Freilich, Nini hatte ja Alles
erklärt.

Anfangs hatte er nicht recht zu denken gewagt. Aber
jetzt er war ein Mann, ganz in der Lage, sich gut zu
vererathen. Und wenn — ja wirklich — warum nicht
Nini? Der Altersunterschied bedeutet nichts, derlei kommt
täglich vor. Nur — es ist schwer um ein Mädchen zu
werben, welches man schon an Tage seiner Geburt auf
den Armen trug und von dem man seither immer „Dufelchen“
genannt wurde. Ein herrliches, jungfräuliches Weib, dessen
Appetit mit der körperlichen Entwicklung Hand in Hand
geht und das einem an den Hals fliegt, wenn man den
Heberzieher nimmt, Ginen abkühlt. Es war ebenso schön
als schrecklich, diese Liebe. So geführt zu werden und nur
als „Dufelchen“. Aber das mußte anders werden.

Warum sollte schließlich Nini nicht seine Frau sein?
Wenn der Mann nur danach ist. Das Mädchen ist noch
das berühmte unbeschriebene Blatt. Nur einer Wendung
bedarf es, eines Augenblickes, eines Zuckens, eines unde-
finirbaren Etwas, und die warme echte Liebe zu dem Du-
fel nimmt einen anderen Namen an. Dufelchen konnte in
dieser Nacht nicht schlafen, aber es war doch schön, dies-
mal zu wachen. Die Kräfte Nini's durchglühten seinen Kör-
per, erfüllten ihn mit seligen Ahnungen, die er nur damals

ten erannt und auch weiter hin der hies. Station zur
Dienstleistung zugetheilt. Wir gratuliren bestens!

□ **Transferrung.** Der bereits seit längerer Zeit
dem hies. Stations-Chefante zur Dienstleistung zugetheilte
Praktikant der k. ung. Staatsbahnen, Hr. Eugen
Dauer, wurde in gleicher Eigenschaft nach Szeged in-
transferrt. Hr. Dauer erkannte sich hier wärmster Sympa-
thien und wird man ihn daher nur ungerne von hier
scheiden sehen.

△ **Kronungsfeier.** Aus Anlaß der Jahreswende
der Krönung unseres allgeliebten, erhabenen Königs, fand
am 8. Juni l. J. im Turngarten der hies. Bürgerschule
eine solenne Feier statt, welche Vormittags 9 Uhr mit
einer Festmesse in der röm.-kath. Pfarrkirche eröffnet wurde,
die Sr. Hochw., Kaplan Karl Frank, pontificirte und
während welcher die Schuljugend ungarische Lieder ab-
sang. Hierauf begab sich die Schuljugend aller hies. Schu-
len, mit ihren Lehrern, sowie auch zahlreiche Gäste in
den Turngarten, der festlich mit Tricoloren besetzt und
wo selbst eine blumengeschmückte Redner-Tribüne aufgestellt
war. Hier wurde vorerst von den anwesenden sämtlicher
Schulen der „Hymnus“ abgelesen, worauf Hr. Bürger-
schul-Direktor, Anton Leitich, in ungarischer und Hr.
Elementarschul-Direktor, Georg Scherka, in deutscher
Sprache je eine Festrede hielten. Sodann wurden seitens
der Schüler abwechselnd zahlreiche Deklamationen und
Lieder vorgetragen, welche von den anwesenden Zuhörern
sehr häufig aufgenommen wurden. Die schöne patriotische
Feier nahm erst gegen Mittag ihren Abgang. Nachmit-
tags 2 Uhr versammelte sich die Schuljugend in Schul-
gebäude, um von dort aus mit ihren Professoren und
Lehrern unter klingendem Spiele und mit zahlreichen
Fahnen und Fähnchen zur Spielstätte zu pilgern, wo-
selbst ein Junialis stattfand, an welchem sich ein
sehr zahlreiches distinguirtes Publikum betheiligte und
wo selbst man sich bei Musik, Tanz, Gesang, Deklamationen,
Wettlaufen u. s. w. die Zeit sehr angenehm vertrieb. Es
war schon spät Abends, als die Schuljugend unter kün-
gendem Spiele wieder zurückkehrte, mit dem ergebenden
Bewußtsein, einen wirklichen Fest- und Freudentag ver-
lebt zu haben.

+ **Kirchliches.** Mit bischöflicher Erlaubnis, wird
am Montag, den 13. d. M., Sr. Hochw. Pfarrer und
päpstl. Kammerer, Emerich v. Gsicsaky, die neue heil.
Antonius-Statue in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche ein-
weihen. An diesem Tage ist um 1/8 Uhr Früh Predigt,
gehalten vom Hrn. Kaplan, Karl Frank, um 8 und 9
Uhr stille Messe, um 10 Uhr Hochamt und um 11 Uhr
abermals eine stille Messe.

+ **Eine Deputation beim Bischof.** Am 8. d. M.
machte eine Deputation hiesiger Bürger unter Führung un-
seres Abgeordneten Herrn Josef v. Babics bei Sr. Ex-
cellenz Bischof Alexander v. Döbessy in
Temesvár ihre Aufwartung, um den Archepiscopus
zu bitten, den aufgelassenen alten röm.-kath. Friedhof der
Gemeinde zu überlassen, wozu die politische Behörde bereits
ihre Einwilligung gegeben hat. Aus dem alten Friedhofe
soll nämlich, behufs Herstellung einer neuen zum Bahn-
hof führenden Straße ein Grundstück ausge-
schieden werden. Der Kirchensüß empfing die Deputation
auf's freundlichste und versprach, die Angelegenheit, sofern
dieselben keine Schwierigkeiten im Wege liegen, einer
günstigen Erledigung zuzuführen.

> **Der Hagfelder Peter- und Paul-Jahrmak**
wird am 24., 25. u. 26. Juni l. J. abgehalten.

gekant, als er Natalie liebte, sie, die jetzt eine Entset-
zungskur brauchte. Man sprach täglich davon, wie viel sie
an Gewicht abnahm. Als ein ganz Anderer, ganz junger
Mann, voll Hoffnung und Glückseligkeit, stand Dufel-
chen am anderen Morgen auf.

Es fügte sich alles, wie in einem Roman. Samstag
war es und wie gewöhnlich sprach man davon, wie den
Sonntag zuzubringen. Aber Bapa wollte sich massiren lassen
und Mama wollte die sehr erschöpfende Entsetzungskur
nicht unterbrechen. Was sollte Nini beginnen? Am Sonnt-
tag! Und von selbst kam man darauf, sie könnte einen
Ausflug mit Dufelchen machen. Nini hatte vor Vergnü-
gen; gar zu lustig war sie im Grunde, und es wurde
besprochen, daß die Beiden mit einem Dampfer ins Grüne
fahren und dort im Freien zu Mittag essen sollten, dann
in der Wild gehen und bei Zeiten nachhause kommen,
um mit den verwandten Eltern das Abendessen einzuneh-
men.

Dufelchen verstand kaum, seine Glückseligkeit zu
verbergen. O Gott, an diesem glorreichen Sonntag mußte
sich sein Schicksal entscheiden. Warum hatte sich Nini denn
so gefreut, wenn sie ihn nicht liebte? Nur den Namen
mußte ihre Liebe wechseln. In leuchtendem Sonnenglanz
brach der Sonntagsmorgen herein; der Dufel traf Nini
in ihrem neuen weiß- und blaugewippenen Badestriebe.
Die Jahreszeit war noch früh, sie mußte ihr Jacket mit-
nehmen. Auch der neue Strohhut wurde eingeweiht. Won-
nestrahlend versicherte Nini, Alles an ihr bis zu den Schu-
hen sei neu. Die Schuhe waren schon ziemlich erwachsen.
Nini hatte nicht gerade sehr kleine Füße. Ihre Glieder
wiesen auf weiteres Wachsthum, ihre Brust war für ihr
Alter üppig entwickelt. Wäre „Dufelchen“ nicht so sehr
verliebt gewesen, er hätte denken müssen: Wann wird
Nini ihre erste Entsetzungskur brauchen? Natürlich dachte
er nicht's dergleichen.

Er war einfach weg, denn Nini tanzte vor Freude
an seinem Arm, und auf dem Dampfer ebenso wie im
Restaurant hielt man sie für ein Liebespaar oder Braut-
paar. Nini genierte das gar nicht, es machte ihr ungeheuren
Spaß. Ganz strahlend sah sie den Dufel an. Es war doch
zu reizend! Und er!? Er hatte Mühe, seine Fassung zu
bewahren. War doch Alles schon entschieden. Dieses junge,
entzückende lebensprühende, unschuldige Geschöpf war ganz

Y **Die Schlußprüfungen im Schuljahre 1897/8**
werden in den Hagfelder Schulen an folgenden Tagen
abgehalten: I. In der Bürgerschule: Vom 13. bis
inclusive 22. Juni vormittags und nachmittags in den
vorgezeichneten Unterrichtsstunden nach dem Stun-
denplane. Am 25. Juni nachmittags um 3 Uhr feierliche
Schlußprüfung. II. In der Gemeinde-Elementar-
schule: Am 17. Juni vormittags in der 4. Mäd-
chenklasse im Centralschulhaus. Am 21. vormittags in der
I. Viertelschule. Am 22. vormittags in der II. Viertelschule.
Am 23. vormittags in der III. Viertelschule. Am 24. vor-
mittags in der IV. Viertelschule. Am 20. vormittags in
der 2. u. 3. Klasse in der 5. u. 6. Mädchenklasse im Centrum.
Am 20. nachmittags in der 5. u. 6. Knabenklasse im Cen-
trum. III. In der öffentlichen Gesellschafts-
Privat-Mädchen-schule: Am 21. Juni vormittags.
IV. In der öffentlichen Privat-Mädchen-
schule des Herrn Lehrers Johann Magyar: Am 28. Juni vormittags. V. In der öffentlichen
Privat-Knabenschule des Herrn Lehrers
Wilhelm Borsche: Am 23. Juni vormittags. V.
In der öffentlichen Gesellschafts-Knaben-
schule: Am 21. Juni vormittags. Die Prüfungen be-
ginnen vormittags 1/8 Uhr, nachmittags um 2 Uhr. Di-
p. t. Schulkommissions-Mitglieder, Aeltern und Schulfreunde
werden hiezu höflich eingeladen.

= **Zuchtstiere-Visitation.** Am 13. d. M., Vormit-
tags 8 Uhr, findet vor dem hies. Gemeindefaule eine
Zuchtstiere-Visitation statt, bei welcher alle Besitzer von
Stieren ihre Thiere die bis jetzt noch nicht vorgeführt wa-
ren, vorführen können.

△ **Symen.** Der hies. Maschinen- und Kunstschlosser,
Hr. Inodor Bollag, hat sich dieser Tage mit Frau, Helene
Morgenster, Tochter des angelebten Kaufmannes,
Hrn. Hermann Morgenster, in Bacs-Ujfalva,
verlobt. Wir gratuliren!

△ **Das Glück der Besombolyaer** ist diesmal in
der „Fortuna“-Wahlschube in Temesvár. Wie man uns
nämlich mittheilt, entfiel anlässlich der dieswöchentlichen
Classenlotterie-Ziehung, nebst zahlreicher Gewinne, auf
das in der „Fortuna“-Wahlschube gekaufte Classenloos
Nr. 66.776 der Haupttreffer von 10.000 Kronen,
wobei auch zahlreiche Besombolyaer betheiligt sind.

△ **Schönen-Verein.** Beim Beschießen am Son-
tag, den 5. Juni l. J., entfielen die Prämien auf folgende
Herren: I. Prämie (15 Kronen) Johann Scherka, auf
14 Einheiten; II. Prämie (8 Kronen) Anton Hübnert,
auf 12 Einheiten; III. Prämie (5 Kronen) Sándor
Bayer, auf 11 Einheiten; IV. Prämie (2 Kronen) Jo-
sef Treib, auf 10 Einheiten. — Am Donnerstag, den
9. d. M., fand ebenfalls ein Beschießen statt, bei
dem die Prämien auf folgende Herren entfielen: Die I.
(6 Kronen) Johann Scherka, mit 14 Einheiten; die II.
(3 Kronen) Josef Treib, mit 11 Einheiten; die III.
(2 Kronen) Sándor Bayer, mit 4 Einheiten; die IV.
(1 Krone) Stócs Bálint, mit 3 Einheiten. — **Sowas**
Beschießer die Herren: Sándor Bayer und Mathias
Stócs jun.

+ **Die Garten-Eröffnung im „Handels- und Ge-
werbe-Casino“,** welche am letzten Sonntag, den 5. Juni
l. J., stattfand, gestaltete sich zu einem Feste, wie es in
den Annalen dieses Vereines noch nicht zu verzeichnen war,
trotzdem diese schon schöne Feste genug aufzuweisen hatten.
Bereits nachmittags 3 Uhr füllte sich der herrliche, schat-
rige Casino-Garten mit einem aus unseren besten Bür-
gerständen sich rekrutirenden Publikum, welches sich bei

sein, ganz sein! . . . Noch konnte sie keine andere Liebe als
die zu dem Dufel. Ganz natürlich! Die Eltern waren
wenig lebenslustig. Er, der Dufel, hatte dem Kinde reich-
lich alle Vergnügungen zugewendet. — Er repräsentirte
ihre sie das Glück, die Jugend, die Liebe. Aber mir rath
zugreifen, bevor ein Anderer sich dazwischendrangte. Jeden
Augenblick konnte das geschehen!

Nach Tische waren sie in den Wald gegangen und
logen nebeneinander im Graze ganz dicht. Nini blinzelte
ein wenig schlüfrig mit den Augen. Sie war reizend
zum Ansehen. Er freute sich über sich selbst; mit welchem
Plan hatte er sich ins Gras geworfen, wie ein Jüngling
von zwanzig Jahren.

„Nini, bist Du jetzt glücklich?“ flüsterte er.
„O, sehr, sehr glücklich!“ seufzte sie, und ihr schon
recht runder Bufen wogte.

Er wollte mehr sagen, aber das Glück, die Aufre-
gung schnürten ihm die Stehle zu. Es war ja auch gefähr-
lich. Wenn sie denn doch am Ende lachte, das tolle Ding!?
Bevor er noch das Wort gefunden, schnellte sie schon wie-
der wie ein Gummiball empor, so daß er erschrad. Veräth-
ter war es sich mit Eian hinzuworfen, als ebenso aufzulau-
gen. Indeß, es ging!

Nini sollte nun dahin, Blumen pflückend, singend,
jodelnd, über Gräben springend wie ein Ziegenböcklein.
Er ihr nach — ein bißchen schweigend, aber doch leicht,
fröhlich, glückselig. Dann tranken sie Kaffee, an einem
Tisch mit Fremden, da sonst kein Platz war. Auf dem
Bege zum Dampfer schauollte Nini, daß man wegen der
Eltern, die mit dem Abendessen warteten, sehr früh nach-
hause mußte. „Denn es war zu schön“, rief sie, „und ich
ginge so mit Dir bis an das Ende der Welt, Dufelchen!“

Karl Böhm wurde fast beklommen; es war zu viel
des Glückes. Zuhause aß Nini wieder mit prächtigem
Appetit und ging früh zu Bette, weil sie sich zu sehr er-
müdet hatte. Karl Böhm begann einen Dymnus auf das
reizende Geschöpf. Die Eltern meinten, sie sei doch noch
sehr wild, eigenfönnig und launisch, übrigens ja doch noch
ein bloßes Kind. Da wagte Dufelchen nicht weiter zu spre-
chen, sondern empfahl sich. Am folgenden Tage war er
dienstlich verhindert, seine Freunde zu besuchen. Vielleicht
erzählte Nini etwas von dem reizenden Ausflug und ebnete
ihm so die Bahn für seine Freierszüge. Da, am folgen-

1897/8
Tage
13. bis
mittags in den
dem Stun-
3 Uhr feierliche
e. G. l. e. n.
der 4. Mäd-
vormittags in der
I. Viertelstunde.
e. Am 24. vor-
vormittags in der
offe im Centrum.
klasse im Gen-
ellisch aft s.
ni vormittags.
t. M. d. ch. n.
n. Magyar:
f. n. t. l. i. c. h. e.
n. Leh. r. e. r. s.
vormittags. V.
t. s. n. a. b. e. u.
Bräutigam bes-
um 2 Uhr. Di-
id Schulfreunde

b. M., Vormit-
dehabe eine
e. B. e. i. g. e. r.
vorgeführt wa-

d. Kunstschloss,
mit Fel. Helene
Kaufmannes,
e. s. - U. j. f. a. n.

ist diesmal in
Wie man uns
den wöchentlichen
Gewinnste, auf
die Claffenloos
10.000 Kronen,
theilhaftig sind.

den am Sonn-
auf folgende
S. c. h. e. r. f. a.
at. o. n. H. i. b. n. e. r.
ronen) Sandor
2 Kronen) Jo-
o. n. n. e. r. s. t. a. g.
leben statt, bei
t. i. e. l. i. e. n. : Die I.
Einheiten; die II.
heiten; die III.
heiten; die IV.
aten. — G. r. e. s. s. e.
und Mathias

ndels- und Ge-
den 5. Juni
feste, wie es in
verzeichnen war,
uweifen hatten.
herliche, schat-
den besten Wä-
welches sich bei

andere Liebe als
G. i. e. r. n. w. a. r. e.
um kinde reich-
er repräsentirte
Aber nur rasch
ndrängte. Jeden

gegangen und,
Nini blinzelte
war reizend
ft; mit welchem
te ein Jüngling

erte er.
und ihr schon
ück, die Aufre-
ja auch gefähr-
as tolle Ding?
te sie schon we-
r. ch. r. a. d. V. e. i. c. h. e. r.
enso aufzufüh-

sickend, singend,
Ziegenböcklein.
er doch leicht,
Kaffee, an einem
ar. Auf dem
man wegen den
sehr früh nach-
bet sie, „und ich
elt, Onkelchen!“
es war zu viel
mit höchstem
sch zu sehr er-
ymnus auf das
ie sei doch noch
ns ja doch noch
t weiter zu spre-
Tage war er
chen. Vielleicht
sflug und ebnete
da, am folgen-

den Klängen der in jüngster Zeit außerordentlich leistungs-
fähigen Musikkapelle De B, die vorzüglich spielte, bis
Abends prächtig unterhielt. Abends erfrachte der Garten
in einem wahren Lichtermeer, gebildet aus hunderten von
Lampions und farbigen Stäbchen, welche sehr ge-
schmackvoll gruppiert waren und einen überwältigenden
Eindruck machten. Es war dies das Werk des strebsamen
Präsidenten vom Arrangirungs-Comité, Hrn. Johann Galin,
der damit einen wirklich außerordentlichen Geschmack bekundete.
Der Garten war um 8 Uhr Abends von einem distinguir-
ten Publikum dicht besetzt, so daß man sozusagen fast
keinen Apfel zur Erde fallen lassen konnte. Auch hatte sich
diesmal die Jugend beiderlei Geschlechtes sehr zahlreich
eingesunden. Dieselbe concentrirte sich alsbald in den in-
neren Lokalitäten, wo es trotz der herrschenden Schwüle
zu einem Tanzchen kam, wie es anmüht in diesen Män-
nen noch selten dagewesen. Am Mitternacht, während der
Raststunde, wurden im Hintergrunde des Gartens meh-
rere bengalische Fiammen und ein kleines Salon-Feuer-
werk abgebrannt, welches beim Publikum einen angeneh-
men Eindruck und dem Arrangeur desselben, Hrn. Johann
Galin, alle Ehre machte. Zum ganzen gelungenen Ar-
rangement paßten noch die verabreichten vorzüglichsten
Speisen und Getränke, für die der Casino-Wirth, Hr.
Nikolaus W. a. n. d., das vollste Lob verdient. Alles in
Allem war die Unterhaltung in jeder Beziehung gelungen
und förmlich dazu heraufzuberufen, daß sich das Arrangi-
rungs-Comité alsbald wieder antrage, um eine ähnliche
Unterhaltung im prächtigen Casino-Garten zu veranstalten.

△ Tanz-Kurs. Der hiesige Tanzlehrer, Hr. Karl
Franz, wird am 1. Juli d. J. wieder einen 6-wöchent-
lichen Ferien-Tanz-Kurs in den Blum'schen Loca-
litäten eröffnen.

Y Abdankung. Der N. T. o. b. e. g. e. r. (Henselder) Mich-
ter, Peter Gerhardt, hat auf seine Stelle resignirt.
+ Verkauf eines Pferd. In Mokrin ist ein her-
renloses Pferd (12-jähriger brauner Wähnd) angegriffen
worden. Der Eigentümer kann sich im Gemeindeamte dort-
selbst melden.

> Die Schweinepest ist in der Gemeinde Perjámos
aufgetreten, demzufolge über diese Gemeinde die Sperre
verhängt wurde.

□ Hochkrankheit. In M. J. t. t. e. b. e. ist unter dem
Pferdestande die Mogkrankheit aufgetreten, demzufolge
die strengsten Maßregeln zur Verhinderung der Wei-
terverbreitung dieser gefährlichen Seuche getroffen wurden.

V Jahrmärkte finden statt: In M. - k. i. l. u. n. d. a. vom
16.—19. Juni; in T. o. r. - B. á. s. á. r. h. e. l. y. am 19. Juni;
in P. e. r. j. á. m. o. s. am 19. Juni; in B. é. g. a. - S. z. t. - G. y. d. r. g. y.
am 19. Juni; in Z. e. n. t. a. am 19. Juni; in F. e. h. é. r. t.
e. m. p. l. o. m. vom 20.—25. Juni; in S. z. b. - M. - S. z. t. - M. i. k.
l. ó. s. am 25. u. 26. Juni; in M. ó. d. o. s. am 30. Juni;
in G. s. á. k. o. v. a. vom 30. Juni bis 5. Juli; in M. a. g. y.
l. a. k. am 9. Juli d. J.

* Die Firma Siemens und Halske A.-G. hat soeben eine
neue Zusammenstellung der von ihr ausgeführten elektrischen Bahn-
anlagen nach dem Stande von Jänner 1898 herausgegeben. Dem
sehr interessanten Bericht, der in klarer Weise ein anschauliches
Bild der Thätigkeit der Firma auf dem Gebiete des elektrischen
Bahnbetriebes gibt, entnehmen wir Folgendes: Die erste elektrische
Bahn der Firma, die zugleich die erste öffentliche Personenbeför-
derungsbahn der Welt ist, wurde im Mai 1881 in Lichterfelde bei
Berlin eröffnet. Dieser folgten in den Jahren 1883 und 1884 die
Bahn in Mödling bei Wien und die nach Frankfurt a. M. nach
Offenbach, beide mit oberirdischer Stromzuführung, sind noch heute
in unveränderter Form im Betrieb. Trotzdem durch diese Bahn-
anlagen die Durchführbarkeit des elektrischen Bahnbetriebes, sowohl
in technischer wie in wirtschaftlicher Beziehung erwiesen war, konnte
man sich in den nächsten Jahren in Deutschland, dem Geburtsland
der neuen Jungkraft, nicht so leicht zu weiteren Bahnanlagen nach
diesem System entschließen; erst mit dem Jahre 1889, als Siemens

den Tage, telephonirte Frau Natalie, der Onkel möge
doch ja heute Abends kommen, es handle sich um etwas
Wichtiges, um Nini! Sie hatte gesprochen, kein Zwei-
fel! Wie ein Sinnloser stürzte er in das vertraute Haus.
Die Eltern saßen mürrisch im Wohnzimmer.

„Denken Sie nur, Böhme,“ sagte die Mutter, „das
Mädel, der ‚Frag,‘ will heirathen! Gestern, in der Kon-
ditorei, hat sie sich verlobt mit irgend einem grünen Bur-
schen! Er studirt. Ins. Wissen's, lieber Onkel, Sie hät-
ten auch besser aufpassen können. Und wie die ihren Kopf
aufsetzt! Sie, die Beiden wollen auf einander warten, 's
ist zu dumm! Wir sind ganz perplex!“

Der Onkel stand starr. Nini war ihm entwischt und
nun er auch noch der Sündenbock!

„Nun doch Nini,“ sagte er mit Grabesstimme.
Das Mädchen kam, strahlend wie der Morgen, mit
verschmitztem Lächeln.

„Nini“, sagte der blasse Mann schwerathmend, „wie
konntest Du Dich vorgestern so betragen, als ob — und
überhaupt — warum sagtest Du kein Wort, und wie soll
ich mir dies Alles erklären?“

Sie wurde sehr roth, dann hüpfte sie ihm an den
Hals und rief: „Ach, Onkelchen, es war sehr schlecht von
mir. Aber ich wußte noch nicht recht, ob Alfred mich liebt.
Und ich wollte versuchen, ob ich Einen in mich verliebt
machen kann. Und darum war ich so vergnügt — denn
ein bißchen verliebt warst Du doch? Aber ernst hast Du
die Sache doch nicht genommen, nicht war? Du bist doch
mein Onkelchen, Du hast Dich dabei ja auch amüßigt, nicht
wahr? Und ich sah, daß es ging, daß ich die Sache ganz
gut verstand, und darum hab' ich mich heute mit Alfred
verlobt. Ich werde geliebt. Und Du bleibst unser gutes
Onkelchen!“

In ihrer lärmenden Freude überhörte man, daß er
zu sich selber sagte: „Gut!“

Und er blieb das gute Onkelchen!

Zwei Jahre später wurde er das „Onkelchen“.
Das kleine Ding hieß Nini, doch wird er in denselben
Fehler nicht noch einmal verfallen.

J. v. Kapff-Offenher.

und Halske die Budapest Stadtbahnen in Angriff nahm, begann
eine regere Thätigkeit auf dem bisher in Europa noch fast gänzlich
unbefannten Gebiete. Die Budapest Bahnen, deren Netz mit einer
Gesamtlänge von 180 Kilometer in Europa jetzt nur durch die
Hamburger Anlagen um wenige Kilometer übertraffen wird, bieten
insoweit ein erhöhtes Interesse, als bei ihnen 1880 zum ersten Male
die unterirdische Stromführung nach dem System Siemens und
Halste mit gleich gutem technischen und finanziellen Erfolge in
Anwendung gekommen ist. Zur Zeit sind in Budapest 59.5 Kilo-
meter Geleise mit Unterleitung versehen. Außer diesen besitzt Bu-
dapest noch eine bis jetzt in Europa einzig dastehende Unterpflaster-
bahn, nämlich die im Jahre 1896 eröffnete Kaiser Franz Josef
elektrische Untergrundbahn. Im Anfang der neunziger Jahre
wurde in rascher Aufeinanderfolge durch Siemens und Halske der
elektrische Betrieb in Hannover, Dresden, Lemberg, Mühlhausen i.
G., in dem industriereichen Bezirk, Bochum-Gelsenkirchen, in Buda-
rest, Groß-Uchtersfelde und in Berlin, eingeführt. Von den neueren
Anlagen sind die Bahnen Sarajevo, Bagel, Kopenhagen, Bahia,
Berlin-Charlottenburg, Oberhausen-Mhd., Darmstadt und die nahezu
vollendeten Bahnen in Olmütz, Wien und der Umbau und Ausbau
des gesammten Trambahnnetzes in Graz zu erwähnen. Auf diesen
Bahnen sind über 1000 elektrische Motorwagen, zum Theil mit je
1, zum Theil mit je 2 Motoren ausgerüstet und eine große Anzahl
Zunhangswagen im Betrieb. Die zur Erzeugung des elektrischen
Stromes für den Bahnbetrieb von Siemens und Halske installirten
Pferdestärken betragen 30.000. Zur Zeit sind im Bau, bzw. in
Vorbereitung begriffen Straßenbahnanlagen in Berlin, im Kreise
Bochum-Gelsenkirchen, in Waldenburg, Bonn, Oagen, Kassel, Frank-
furt a. M., Düsseldorf-Grefeld, Wien, Budapest, Leipzig-Dü-Regg,
Gloggnitz, Schotswien, Bozen-Gries, Meran-Ober, Mats, Weimar
und Befung-Ma-chia-pu. Besondere Erwähnung verdient noch die
von der Firma Siemens und Halske zur Zeit in Berlin in An-
griff genommene elektrische Stadtbahn mit ihren Erweiterungslei-
tungen, die theils als Hochbahnen ausgeführt werden, theils als
Unterpflasterbahnen nach Budapest Vorbilde. Auf dem Gebiete
der elektrischen Beleuchtung und Kraftübertragung ist die Firma
Siemens und Halske mit Beginn der Einwirkung der Elektrizität
erfolgreich thätig und beschränkt wir uns wegen Raummangel, von
den von der Firma Siemens und Halske in den letzten 4 Jahren
speziell in Ungarn ausgeführten und im Bau begriffenen Anlagen
eine Reihe von folgenden herauszugreifen u. zw.: Zentralen in
Salgo-Tarjan, Kaposvár, Mosonyó, Jásó, Józsa, M.-St. Miklós;
ferner folgende Einzelanlagen für: „Danubius“-Schoenigen-Darm-
mann, Schiffbau- und Maschinenfabrik-A.-G., Steinbrücker Dampf-
ziegelei-Gesellschaft; in Pest Municipal-Ziegelei; Brüd. r. Goldber-
ger, Anton Dreher's Brauerei, J. G. Niegler'sche Papierwaaren-
fabrik-A.-G., Hotel Metropole, Pest. Maschinen-Gesellschaft, Erste
Ung. Landwirtschaftliche Maschinenfabrik-A.-G., J. Wörner und
Comp. Maschinenfabrik, Gutjahr u. Müller Maschinenfabrik, Schid-
sche Maschinenfabrik und Schenker-A.-G. in Budapest, weiters
Cellulosefabrik in Torna, Bocsiner Cementfabrik-Union in
Boocsin, Gewerkschaft Goldbergbau-Bicza bei Göcs, Rudner Zwölfs-
Kloster-Gewerkschaft Brad, Goldbergbau-Gewerkschaft Muzart, Gold-
bergtwer Krennig, Niegler Kohlenbergbau-A.-G., Witfowiger Berg-
werk, Geramb'sche Gruben-Union Gódrághanya, Eisenwerke Re-
schitsa, Bad Marillathal, Bad Balf, Arifany-Bisillthaler Kohlenwerke
in Lupény, Lugofer Spiritusfabrik, Raffinerie und Dampfmühle-
Gesellschaft Lugofer, Julius Wolfner und Co., Neuzeit, Nautner und
Co., Neuzeit, Zunderfabrik Dögegy, Heinrich Gaagenmacher, Buda-
fot und Budapest, „Fisvan“ Dampfmühl-Gesellschaft, Debreczür-
Möbelfabrik-A.-G., Ungvar, Blodzentrale Ungvar, Karl Strengler
Bares, Lofoncz-Gawaner Dampfmühle, Lofoncz, Drenstein u. Kopp-
el, Szent-Lörincz bei Budapest, Graf Bela Serényi-Burnof u. c.,
welche angeführte Anlagen einen Kostenaufwand von circa 4000
HP. repräsentiren.

Bevölkerungs-Bewegung

beim

Hagfelder kön.-ung. Matrifelannte

Für die Zeit vom 4. Juni 1898 bis 11. Juni 1898.

Aufgeborene:

Franz Anton mit Josefa Zworschill. — Peter Konrad mit
Elisabetha Becker. — Ladislaus Reiter mit Aranka Egert.

Geburten:

Georg Heinrich 1 Mädchen. — Mathias Neudenbach 1 Knabe.
Georg Horvath 1 Mädchen. — Franz Wild 1 Knabe. — Peter Be-
ker 1 Mädchen. — Mathias Deder 1 Knabe.

Gestorben:

Witwe Barbara Krämer geb. Konrad, 79 Jahre alt, Schlag.
— Michael Rauer, 10 Monate alt, Hirnhirnhautentzündung. — Katha-
rina Rinye, geb. Augustin, 27 Jahre alt, Tuberculose. — Maria
Wapand, 26 Tage alt, angeborene Schwäche.

Getreidegeschäfts-Bericht.

Von Josef Pollak.

Hagfeld, am 11. Juni 1898.

Sowohl Weizen, als auch Mais verfolgten auch
diese Woche weitere Rückgänge u. zw. wick Weizen mit 40 fr.,
Mais mit 20 fr. Preise.

Hagfelder Marktpreise sind:

	von	bis
Weizen	fl. 11.—	—
Mais alter und neuer	fl. 5.—	—

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Magyar-Czernya község előljárásgától.

1019 szám
1898.

Árlejtsi hirdetmény.

Magyar-Czernya község képviselő testülete folyó
évi I. kgy. számú határozatával, mely 647 kgy. —
23901/1898 szám alatt nyert törvényhatósági jóváhá-
gást 11500 frt 61 kr. kikáltási illetve becsárral egy
új község-háza felépítését mondotta ki.

Felhivatnak ennek folytán árlejtseni szándéko-
zók, hogy zárt ajánlataikat a kikáltási ár 10% -ával
vagyis 1150 frt 06 kr. bántpénzzel, vagy hasonló-
értékű papírpénz (óvadékképes) felszerelve az
alélrott községi előljárásgátnál annál inkább beadni
el ne mulasszák, mert később beérkezők figyelembe
nem vétethetnek.

Az építési tervek, költségvetés és feltételek a
községi jegyzői irodában a hivatalos órákban betekint-
hetők.

Az árlejts e hó 20-án délelőtt 9 órakor fog
megtartatni.

Kelt M.-Czernyán, 1898. évi június hó 8-án.

Ádám Sándor

Biacsi András

jegyző.

bíró.

Anton Reissenzahn

landw. Maschinenfabrik, Eisen- und Metall-
giesserei, Budapest VI., Eötvös utca 38 sz.
Neueste Errungenschaft auf dem Gebiete
der Erfindungen. Zweipferdige Göpelputz-
dreschmaschine mit Einsackvorrichtung auf
patent. Kugellager montirt mit 2 gewöhn-
lichen Pferden leicht zu betreiben, vorzüg-
liche und exacte Leistung. Empfiehlt ferner
seine anerkannt besten Saemaschinen div.
Constructions, und sonstige Bodenbearbei-
tungsmaschinen und Werkzeuge, sowie alle
anderen landwirthschaftlichen Maschinen
eigener Erzeugung.

Illustrirte Cataloge sowie Offerte gratis und
franco.

3-1.

Wer durch einen Anstrich seine Holzan-
lagen im Freien auf einfache und sichere
Weise für Jahre vor Faulnis und Schwamm-
bildung schützen will, verwende das seit
mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent A V E N A R I U S

und hüte sich vor dem Ankauf minderwer-
thiger Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco

Carbolineumfabrik R. Avenarius

Wien, III., Hauptstrasse 84.

10-5.

Glück Auf!

Ich beehre mich dem hochgeehrten Pu-
blikum zur Kenntniss zu bringen, dass sich in
meiner g. k. ung. Lottocollectur der Verschleiss
von k. u. Klassenloosen bestens bewährt hatte.
Bei mir sind stets

**Loose für alle Klassen vor-
rätthig.**

Die Kaufloose sowie die Erneuerungsloose
sind gelegentlich also

OHNE POSTSPESEN

zu beschaffen.

Nach jedem Ziehungstage erscheinen
ämtliche Ziehungslisten und liegen zur Ein-
sichtnahme auf. Auch können solche gegen
Rückschluss ins Haus genommen werden.

Die Spielpläne sind dem g. Publikum
bereits bekannt, und beginnt die Ziehung der
2. Lotterie

Der I. Classe 11. Mai.

Der II. Classe 7. Juni.

Der III. Classe 6. Juli.

Der IV. Classe 3. August.

Der V. Classe 24. August.

Der VI. Classe 14. September

Hochachtungsvoll

Josef Kuzmann.

26-10.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsiel compos.

Dieses bewährte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden,
denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerz-
stillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichtbeschwerden und
Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten
zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller,
vielleicht auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel,
sondern ein wahrhaft vollkommene Hausmittel, das in keiner
Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl.
vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei
Josef v. Zwickl, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn
es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen.
Wer sich vor Schaden schützen will, der
weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker
und die Firma Richter als unecht zurück.

J. v. Zwickl & Co., k. u. l. Postlieferanten, Budapest.





Fahrräder

verschiedener Fabriken aber nur bester Qualität dann alle Ersatztheile billigst bei

Johann Tedeschi Söhne

Temesvár (Fabrik).

Näh- und Strickmaschinen
alle gewerblichen und landw.

M A S C H I N E

(Peronospora-Spritzen.)

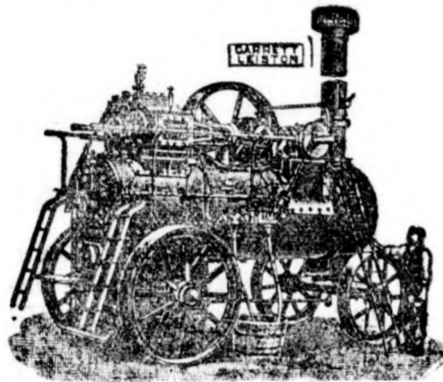
Zu **Dampfmaschinen** alle Erfordernisse, insbesondere **Maschinenöl, Riemen, Verdichtungs- und Putzmaterialien, Eisen und Metallgüsse, Reparaturen an Maschinen.**

Illustrirte Preiscourante zu Diensten.

10—5

PAUL KOTZÓ jun.

Budapest, V., Leopoldring Nr. 18.



Ich bringe meinen geehrten Käufern zur geeigneten Kenntniss, dass ich, deren grösserer Bequemlichkeit willen, meine Kanzlei nach dem

V. Bezirk, Leopoldring Nr. 18

(neben dem Lustspieltheater, nächst dem Westbahnhofe und der Margarethenbrücke) verlegt habe.

Indessen bleibt meine Werkstätte im VIII. Bezirke, Szentkirályigasse Nr. 49 und meine Niederlage im V. Bezirk, Leopoldring Nr. 8—10 weiterbestehen.

Indem ich das Publikum bitte, mir auch ferner seine Gunst zu schenken, empfehle ich meine **Compo- und Dampflokomobile, Garrett, neuesten Systems, halb stabil oder stabil, welche mit 33% Heizungs-material-Ersparniss arbeiten, ferner Lokomobile und Dampfdrusch-Maschinen, mit 4-mal wendbaren Stahl-Trommel-Schienen, Strohschüttler, die keiner Anstückung bedürfen und mit Gehackreutern von grosser Siebfläche.**

Alle Gattungen Dreschgarnituren für Pferdebetrieb, Ernte- und Säemaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschnneider und alle anderen Arten von landwirtschaftlichen Maschinen. In der Provinz wohnehafte solide Agenten werden gesucht.

6—6.

Geschäfts-Uebersiedlung.

Beehre mich einem p. t. Publikum von Hatzfeld und Umgebung höflichst anzuzeigen, dass ich **vom 1. Juni l. J. ab** mit meiner

Tischler-Werkstätte

und

Leichenbestattungs-Anstalt „Pietas“

aus dem Christof Dornstauder'schen Hause, Hauptplatz, in das **Peter Weber'sche Haus, Florianigasse**, übersiedelt bin, woselbst ich beide Geschäftszweige in unveränderter Weise weiterführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, auch im neuen Locale meine p. t. Kunden bestens und billigst zu bedienen und bitte ich daher, mich auch in Zukunft mit zahlreichen Aufträgen zu ehren und unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

JOSEF BACH.

Geschäfts-Uebernahme.

Beehre mich einem p. t. Publikum Hatzfeld's und Umgebung höflichst anzuzeigen, dass ich die am hies. Platze, **Florianigasse, im Franz Egert'schen Hause**, befindliche, seit mehreren Jahren bestehende

Mehl-Handlung

des Herrn **Johann Kommes** übernommen habe und selbe unter meiner Firma im selben Locale weiterführen werde.

Ich werde, so wie mein Vorgänger, die Erzeugnisse der hies. „Pannonia“-Dampfnihl-Aktien-Gesellschaft führen, die, ob ihrer Vorzüglichkeit so rasch beliebt geworden sind und sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuen.

Indem ich höflich bitte, mich durch zahlreiche Abnahme meiner Vorräthe gütigst zu ehren und zu unterstützen, versichere ich eine reelle und gewissenhafte Bedienung und zeichne

Hochachtungsvoll

Michael Halm.

Pumpen

jeder Art für häusliche, öffentliche, landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke.

NEUIGKEIT:

Die nach dem **Bower-Barff'schen** privilegierten Inoxydir-System **inoxydirten Pumpen** sind gegen Rost geschützt.

Preisverzeichnisse gratis und franco.

W. GARVENS, WIEN,

L. Wallfischgasse 14
Schwarzenbergstrasse 6.

Waagen

nach dem neusten System verbesserte **Decimal-, Centimal- und Brückenwaagen** aus Holz und Eisen für Handels-Communications-, Fabriks-, Landwirtschafts- und Gewerbebezwecke. **Menschenwaagen, Waagen für jeden häuslichen Gebrauch, Geflügelwaagen** Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Waagen-Erzeugung. 26—4.

GENERALVERTRETUNG

der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen

Budapest, Váci-körút 32. sz.

Empfiehlt die in der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatseisenbahnen gebauten **DAMPFDRESCHGARNITUREN**, zu Industriezwecken geeigneten, **Compo- und Locomobilen**, ganz aus Eisen erzeugten Strobeleatoren, Dampfmaisrebler, Kreissägen Patent Stibor, „Millenium“-Gras- und Getreide-Mähmaschinen, ferner die Sack'schen Pflüge, Säemaschinen, Eggen und sonstige landwirtschaftliche Maschinen.

Preicourante gratis und franco.

10—8.